



Vom Tag für Studium und Lehre zum Hochschulforum

Mit partizipativen Formaten in DBR-Projekten Hochschulorganisationsentwicklung fördern

LISA KÖNIG, SUSANNE BORKOWSKI & PETER-GEORG ALBRECHT

Zusammenfassung

DBR-Projekte können über ihre Bezüge zu sehr konkreten Lehr-Lernkontexten hinaus Organisationsentwicklungsprozesse anregen, mitorganisieren und gestalten. Anhand des partizipativen Formats der *Tage für Studium und Lehre* zeigt der vorliegende Beitrag, wie sich solche Formate erfolgreich zu *Hochschulforen* weiterentwickeln können und welche Gestaltungskriterien sich übergreifend für partizipative Formate ergeben.

Schlüsselwörter: DBR-Projekt; partizipative Formate; Hochschulorganisationsentwicklung

From Day for Teaching and Learning to University Forum

Promoting university development through DBR projects

Abstract

DBR projects can stimulate, co-organize and shape organizational development processes beyond their references to very specific teaching-learning contexts. Using the participatory format of the *Day for Teaching and Learning*, this article shows how such formats can be successfully developed into *University Forums* and which design criteria can be applied across the board for participatory formats.

Keywords: DBR project; participatory formats; organizational development of universities

1 Einleitung – Der Design-Based Research-Ansatz

Der Design-Based Research-Ansatz – DBR – ist ein Forschungsansatz, der darauf abzielt, pädagogische bzw. hochschuldidaktische Innovationen und Interventionen zur Verbesserung der Bildungspraxis zu entwickeln und zu testen. Durch enge Verbindung von Wissenschaft und Praxis im zyklischen Prozess aus Design, Implementierung/Erprobung, Evaluation/Analyse und Re-Design werden praktische Lösungen sowohl für Lehr-Lernsettings als auch für organisationspädagogische Fragestellungen entwickelt (DBRC, 2003). Denn: „Untersuchungseinheiten können sowohl Indivi-

duen und kleine soziale Gruppen als auch Organisationen und regionale Einheiten sein“ (Reinmann, 2005, S. 62).

Ziel des vorliegenden Beitrags ist es zu beleuchten, welche Potenziale DBR-Projekte für die Hochschulorganisationsentwicklung bieten. In den Blick genommen wird dabei die Frage, wie partizipative Formate gestaltet sein sollten, um Lernen in der Organisation zu ermöglichen und unter Bezugnahme auf vor Ort bestehende DBR-Projekte die Bildungspraxis einer Hochschule insgesamt zu verbessern.

2 Lehr-Lernentwicklung und -forschung: das Projekt h²d²

Seit 2021 arbeitet das hochschuldidaktisch ausgerichtete Projekt h²d² – didaktisch und digital kompetent Lehren und Lernen (h²d²) innerhalb der Hochschule Magdeburg-Stendal (h²) an der studien- und kompetenzorientierten und kompetenzorientierten Weiterentwicklung von Studium und Lehre. Eine besondere Rolle spielt dabei gemäß der Ausschreibung „Hochschullehre durch Digitalisierung stärken“ die Digitalisierung (StiL, 2020). Zum Erreichen der Ziele agiert das Projekt primär dezentral: Innerhalb von vier Teilprojekten, sogenannten Lehr-Lern-Laboren¹ (Labs), werden innovative² Blended-, Hybrid- und Online-Lehr-Szenarien modellhaft entwickelt, in Studium und Lehre erprobt und optimiert (Gess et al., 2014). Ziel des Projekts ist neben der Entwicklung optimierter Interventionen in der direkten Lehrpraxis auch ein Wirken über diesen Kontext hinaus. Neben einem möglichen hochschulweiten Transfer der Innovationen umfasst dies insbesondere die Beeinflussung der Lehr-Lern-Kultur an der gesamten Hochschule Magdeburg-Stendal. Um die Bedeutung des Projekts im Hinblick auf das Ziel der Organisationsentwicklung zu verstehen, werden zunächst die Ansätze, Ziele und Strukturen des Projekts thematisiert (Abbildung 1).

2.1 Ansätze, Ziele und Vorgehen des Projekts h²d²

Ausgangspunkt wie auch adressierte Handlungsebene der dezentralen Labs sind i. d. R. Lehrveranstaltungen von am Projekt beteiligten oder zur Mitwirkung gewonnenen Lehrenden. Gleichzeitig erfolgt ein stetiges Ausloten der Transferpotenziale der Innovationen in Richtung anderer Lehrveranstaltungen und Studiengänge. So finden die digitalen Aufgaben des Mathematik-Statistik-Labs bspw. Einsatz in den Lehrveranstaltungen Mathematik 1–3 für Bauingenieur:innen³, die Experience- und Maker-Labs in Magdeburg und Stendal sind eingebunden in Module sind eingebunden in Module des Designs (z.B. Computational Design) und der allgemeinen Psychologie⁴ und die Praxis-Innovation-Plattform des PraxisInnovation-Labs wird in den Modulen der Praxisvorbereitung und -begleitung innerhalb des Studiengangs Nachhaltige Betriebswirtschaftslehre⁵ erprobt. Zusätzlich werden fachbereichsübergreifende Angebote in die Hochschule gebracht – wie bspw. die Workshop-tage Qualitativ forschen – aber wie!? des qualitativ_diskursiv_digital-Labors.

Das integrative Modell der Hochschuldidaktik stellt die Grundlage für die Struktur des Projekts h²d² dar. Die drei Handlungsfelder der Hochschuldidaktik, Organisationsentwicklung und Begleitforschung werden durch die Projektstruktur in eine *systematische Rückkopplung* gebracht (Merk, 2014). Durch den wechselseitigen Bezug wird gewährleistet, dass die Projektarbeiten „auf das Kernziel der Hochschuldidaktik, die Lernprozesse der Studierenden optimal zu unterstützen, ausgerichtet werden können und Synergieeffekte in ihrer Wirkung erzeugen“ (Merk, 2014, S. 31).

1 Siehe zum Thema Lehr-Lern-Labore auch den Beitrag von Rosendahl in diesem Themenheft.

2 Als innovativ werden im Sinne der Förderbekanntmachung „Neuerungen innerhalb von Prozessen, Praktiken und Strukturen verstanden, die in ihrem jeweils spezifischen Kontext einen signifikanten Mehrwert für den Lehr- und Lernprozess erzeugen“ (StiL, 2020, S. 2).

3 Siehe zum Thema Mathematikdidaktik auch den Beitrag von Schäfer (a) et al. in diesem Themenheft.

4 Siehe zum Thema Making auch den Beitrag von Schäfer (b) et al. in diesem Themenheft.

5 Siehe zum Thema Praktikumsunterstützung auch den Beitrag von Voß et al. in diesem Themenheft.



Abbildung 1: Integratives Modell der Hochschuldidaktik, Organisationsentwicklung und Begleitforschung (Merk, 2014).

Im Sinne der (*Hochschul-*)*Organisationsentwicklung* können die vier dezentralen Lehr-Lern-Labore des Projekts h²d² als Modellversuche verstanden werden, deren didaktische und digitale Ansätze beispielhaft für Transformationen im Bereich Lehren und Lernen sowie der Digitalisierung von Studium und Lehre sind. Beginnend in den jeweiligen Lehrveranstaltungen fördern sie die Lehrentwicklung an der Basis der *Hochschuldidaktik*. Ein fünftes Lehr-Lern-Labor (Evaluations-Labor) verantwortet die *Begleitforschung* im Projekt. Dem Design-Based Research-Ansatz (DBRC, 2003) zufolge werden – kooperativ – Lernziele und Interventionen der Labs erarbeitet und ein darauf abgestimmtes Evaluationsdesign aus quantitativen, qualitativen und datenbasierten Forschungsmethoden entwickelt (genutzt werden bspw. Fragebögen, leitfaden-gestützte Interviews und Moodle-Logdaten).

Der dezentrale Ansatz des Projekts zeigt sich neben der inhaltlichen Ausrichtung auch strukturell. So hat jedes Lab eine professorale Leitung aus einem der fünf Fachbereiche der h². Diese ist jeweils verantwortlich für die inhaltliche Ausgestaltung ihres Labs. Die Gesamtprojektleitung ist demgegenüber zentral angelegt und wird vom Prorektorat für Studium, Lehre und Internationales wahrgenommen. Diese Struktur soll den notwendigen Rückhalt des Projekts innerhalb der Hochschule stärken und gleichzeitig sicherstellen, dass die Gestaltung, Umsetzung und Ergebnisse der Modellversuche kontinuierlich von der Hochschulleitung reflektiert und multipliziert werden. Ein weiteres Strukturelement ist die zentral angelegte, der Projektleitung unterstellte Projektkoordination. Diese engagiert sich für die agile Zusammenarbeit der Lab-Teams⁶ und die Multiplikation der Projekterfahrungen, -erkenntnisse und -ergebnisse in die Hochschule (über verschiedene Schnittstellen hinweg). In allen Labs sowie in der Projektkoordination sind, neben wissenschaftlichen Mitarbeitenden, Studierende als Hilfskräfte und Tutor:innen tätig, um studentische Perspektiven einzubringen, Partizipation zu ermöglichen und sie als Multiplikator:innen in ihrer Statusgruppe zu qualifizieren (h2/Pro SLI, 2020).

2.2 Partizipative Strukturelemente im Projekt h²d²

Im Hinblick auf das Ziel, die Lehr-Lernkultur der Hochschule Magdeburg-Stendal über den Kontext der Labs hinaus zu beeinflussen, kommt der Schnittstellen überbrückenden Arbeit der Projektkoordination in Form des Untersuchens und des Dialogs in Hochschulen eine besondere Rolle zu (Boyce, 2003). Im Projekt h²d² erfolgt dies durch Gestaltung entsprechend partizipativ angelegter Strukturelemente (Tabelle 1). Die Verantwortung für diese liegt bei der Projektkoordination in Zusammenarbeit mit dem Referenten des Prorektorats. Um den Aufbau paralleler Strukturen zu vermeiden, wurden – wo möglich – bereits existierende Strukturelemente der Hochschule genutzt und dabei weiterentwickelt.

6 Siehe zum Thema Kollaboration auch den Beitrag von Scorna et al. in diesem Themenheft.

Innerhalb der Strukturelemente werden Debatten um aktuelle und dauerhafte Themen der Hochschulentwicklung (bspw. Transformation vom Lehren zum Lernen, Digitalisierung von Studium und Lehre, Lernraumentwicklung, Zukunftskompetenzen etc.) geführt, verstärkt und mit den Erkenntnissen der Labs angereichert. Sie ermöglichen damit Reflexion⁷, Dialog und gemeinsame Problemlösung und fördern die Entwicklung einer *Kultur des Lernens und der Zusammenarbeit*. Durch diese wechselseitige Bezugnahme auf die DBR-Projekte der Lehr-Lern-Labore im Projekt h²d² kann so durch Ermöglichen organisationalen Lernens nicht nur die Bildungspraxis im jeweiligen Lehrkontext, sondern die Bildungspraxis der Hochschule insgesamt verändert werden.

Tabelle 1: Im Projekt implementierte Strukturelemente* und Schnittstellen zur Hochschulstruktur** – (Darstellung nach Behrmann, 2022); Anmerkung: Beteiligte o/bei Bedarf Beteiligte (o)

	Settings					
Beteiligte	Projektteam h ² d ² *	AG Digi Lehre**	Reflexionstage**	Hochschulforum*	Hochschuldidaktische Wochen**	Hochschulweite Befragung*
Prorektorin/Projektleitung	o	o	o	o		o
Studiendekane		(o)		(o)		
Institutsleitung/Fachgruppe		(o)		(o)		
Projektteam h ² d ²	o	o	o	o	o	o
Dozierende	o	o	o	o	o	
Studierende	o	o	o	o		
Studiengangsverantwortliche		(o)		(o)		

3 Das Hochschulforum als partizipatives Strukturelement der Hochschulorganisationsentwicklung

Um zu beleuchten, welches Potenzial partizipative Formate in DBR-Projekten bzw. aus DBR-Projekten heraus für die Hochschulorganisationsentwicklung bieten, wird im Folgenden das Strukturelement *Hochschulforum* beschrieben und analysiert.

Das *Hochschulforum* entwickelte sich aus dem seit 2013 an der h² jährlich stattfindenden und alle Fachbereiche, Fachgruppen und Fächer verbindenden partizipativen Format des sogenannten *Tags für Studium und Lehre*. An diesem Tag tauschten sich alle Statusgruppen über Themen des Lehrens und Lernens aus. Entsprechend des DBR-Ansatzes können in dieser Entwicklung grob drei Phasen unterschieden werden, deren Designs evaluationsbasiert entwickelt wurden.

3.1 Design A (Ausgangssituation): Die Tage für Studium und Lehre 2013 bis 2016

Im Rahmen der ersten Förderphase des Qualitätspakts Lehre erfolgte 2013 mit dem ersten Tag für Studium und Lehre an der h² die „Schaffung einer Grundlage für einen konstruktiven Dialog in der Hochschule“ (h²/Rektorat, 2005, § 2). Ziel war die „Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung durch kontinuierliche Reflexion“ sowie die Identifizierung und der Austausch über „konkrete Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Lehrangebotes“ (h²/Rektorat, 2005, § 2). Stark vom Portfolio

⁷ Siehe zum Thema hochschuldidaktische Reflexion auch den Beitrag von Gerber in diesem Themenheft.

und den Anliegen des damals an der h² vorhandenen drittmittelfinanzierten Zentrums für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung (ZHH) geprägt, dienten die Tage für Studium und Lehre in den Jahren 2013 bis 2016 dem Austausch. Vorgestellt und angeboten wurden Serviceangebote des ZHH sowie hochschuldidaktische Weiterbildungen, die durch ihre prominente Platzierung bei vielen Interessierten auch zum Anreiz zur zukünftigen Teilnahme an weiteren hochschuldidaktischen Weiterbildungsveranstaltungen und zur Verbesserung der eigenen Lehre wurden.

Zunächst jedoch war das Anliegen nicht unumstritten: Während die damalige Hochschulleitung gern Lehrkräfte auf Basis von in Evaluationen schlecht bewerteten Lehrveranstaltungen „zur Teilnahme an Grundlagenworkshops verpflichten“ wollte (h2/Akademisches Controlling, 2012, S. 13–15), sah das ZHH in den Tagen für Studium und Lehre ein strukturell sinnvolles Anreizsystem und ein Podium des Austausches zu Best Practice-Formaten der Lehre. Beiden Ausrichtungsanliegen lagen – im Sinne des DBR – fundierte unterschiedliche Einschätzungen und unterschiedliche daraus folgende Designs zugrunde. Schlussendlich setzte sich die Etablierung des Tags für Studium und Lehre als „Anreizstruktur für die Lehrentwicklung“, aber auch als das geplante „Austausch- und Reflexionsforum für die Lehre“ durch (Lequy & Merkt, 2017, S. 10).

Die Entwicklung des Tags für Studium und Lehre lag damit im damaligen Zeitgeist. Zwar waren Tage der Lehre nicht direkt vom Qualitätspakt Lehre intendiert worden: Sie wurden jedenfalls in Verwaltungsvereinbarung und Richtlinie nicht explizit erwähnt (BMBF, 2010) und finden auch keine Erwähnung in der Beschreibung der Anliegen und der Wirkung des Qualitätspakts Lehre (BMBF, 2018). Jedoch stellte die Hochschulrektorenkonferenz beim Wechsel in die zweite Programmphase des Qualitätspakts Lehre eine erkennbare Transformation der Lehr-Lernkultur fest, die mit den Tagen der Lehre in Zusammenhang stand:

Lehre an Hochschulen erlebt einen deutlichen Bedeutungszuwachs. ... Viele Hochschulen ... führen ‚Tage der Lehre‘ ein. ... Über Lehre und Studium wird diskutiert, innovative Lehr-/Lernformate werden erprobt und in bestehende Curricula integriert. Diese Entwicklung ist bemerkenswert, weil noch zu Beginn der 2000er Jahre das Thema Qualität der Lehre in der Debatte um Hochschulen und Hochschulqualität zumindest an Universitäten ein Schattendasein fristete. (HRK, 2017, S. 4)

3.1.1 Evaluation der Tage für Studium und Lehre 2013 bis 2016

Die Teilnehmendenzahlen (Merkmalsanalysen A) lagen zwischen ca. 120 und 200 und konnten im Verlaufe des Beobachtungszeitraumes stetig gesteigert werden. Teilnehmende aller Fachbereiche waren vertreten, entsprechend hoch die Heterogenität und Repräsentanz der verschiedenen Fakultäten. Primär nahmen jedoch Lehrende an den Veranstaltungen teil (h2/Pro SLI, 2022).

In der qualitativen Analyse (Merkmalsanalysen B) wurde reflektiert und für zukünftige Veranstaltungen eine „verpflichtende Teilnahme für die Lehrenden“ bzw. die proaktive Ansprache von „Lehrbeauftragten“ und „Koordinatoren in der Weiterbildung“ empfohlen. Andere widersprachen: Es gilt bei freiwilligen Veranstaltungen, „Interessen zu wecken“, denn „eine verpflichtende Teilnahme zeigt nur, dass die Themen scheinbar nicht interessant genug für eine freiwillige Teilnahme sind“. Inhaltlich wurden „weniger Themen“, dafür aber „mehr Tiefe“ angeraten, „moderne, abwechslungsreiche Lehrformen (und Moderationsformate) mit Vorbildfunktion für Lehrende“ (um nicht „mehr, sondern anders zu lehren und zu lernen“) sowie noch „mehr Zeit für Austausch untereinander“ (h2 Pro SLI, 2019).

Die quantitative Analyse⁸ (Merkmalsanalysen C) zeigt, dass die Tage für Studium und Lehre gut gestaltet waren: Die Teilnehmenden waren im Durchschnitt teils/teils und zufrieden mit der Gestaltung der Gesamtveranstaltung, wobei die Zufriedenheit der einzelnen Fachbereiche über die Jahre schwankte. Überdurchschnittlich zufrieden waren zumeist die Fachbereiche Angewandte Humanwissenschaften und Wirtschaft und (mit Ausnahme des Jahres 2016) die Verwaltung. Im Vergleich

8 Für die Zufriedenheitsevaluation wurden quantitative Fragebögen mit einer Skala von 1 = „gar nicht zufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“ verwendet.

der Jahre war die Gesamtzufriedenheit im Jahr 2014 niedrig und die des Jahres 2016 hoch (h2 Pro SLI, 2019).

Die gute partizipative Vorbereitung war den Veranstalter:innen wichtig. An den Antwortausprägungen auf diese Frage wurde deutlich: Dies kam bei über zwei Dritteln der Teilnehmenden gut und z. T. sogar sehr gut an. Nur Teilnehmende des Fachbereichs Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit sowie temporär des Fachbereichs Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien (in den Jahren 2015 und 2016) zeigten sich unterdurchschnittlich zufrieden mit der Beteiligung an den Vorbereitungen (h2/Pro SLI, 2017, 2018). Durch die Möglichkeit des Austauschs, die Überwindung von Fachkultur-, Arbeitsbereichs- und Statusgruppengrenzen, die Arbeit in Workshops und Foren wie auch das Rahmenprogramm wurden die Tage von allen Befragten als relevant für die Hochschule eingeschätzt. Die Bewertung der Relevanz stieg von einem niedrigen Niveau 2013 über die Jahre, 2015 und 2016 vergaben viele Teilnehmende Höchstwerte (bis zu 5,0) (h2/Pro SLI, 2017, 2018).

Die Korrespondenzen in Bezug auf die Gestaltung des Tags für Studium und Lehre (Merkmalsanalysen D) zwischen verschiedenen Interessierten, Hochschulleitung (insb. Prorektorat) sowie mitorganisierenden Arbeitseinheiten und Organisationsbüro waren zwischen 2013 und 2016 umfangreich. Ungefähr 133 Anfragen pro Jahr gingen ein; rund 65 Anfragen mussten gestellt werden.

3.2 Design B: Weiterentwicklung zu Tagen der Studierenden (2017 bis 2021)

Nach einer umfangreichen Evaluation und einem Re-Design in einem Neuantrag für Fördermittel der zweiten Förderphase des Qualitätspakts Lehre für das ZHH erfolgte eine verstärkte Orientierung an Studierenden und deren Beteiligung. Standen in den Jahren zuvor durch den Austausch über gute Lehre überwiegend Lehrende im Mittelpunkt, waren die Tage für Studium und Lehre 2017 und 2018 der Verfassung von Leitlinien für Lehren und Lernen Lehrenden und Studierenden gewidmet, zunächst in einem Open Space, danach in einem Textkritik- und Textentwicklungs-Forum. Eine Steigerung der Studierendenbeteiligung konnte dabei insbesondere durch den Einbezug von Fachschaftsräten und des zentralen Studierendenrates der h² erreicht werden.

Nach erfolgreicher Inkraftsetzung dieser Leitlinien im Jahr 2019 durch den Senat folgte zunächst ein kleinerer Tag für Studium und Lehre im Jahr 2019, bevor das Format aufgrund der Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 und 2021 ad hoc in einem digitalen und z. T. verkleinerten Format realisiert werden musste.

Dies tat dem Austausch über gutes Lehren und Lernen jedoch nur einen geringen Abbruch, denn parallel waren inzwischen weitere Formate des *Hochschuldidaktiktransfers* innerhalb der Hochschule in Form der oben skizzierten Strukturelemente erfolgreich durchgeführt und etabliert worden. Darunter fallen z. B. hochschuldidaktische Veranstaltungen wie der Neuberufenen-Workshop, der Reflexionstag online lehren und lernen, der Stammtisch Online-Lehre und die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der hochschulweiten Studierenden- und Lehrendenbefragung zur Digitalisierung in der Lehre, wodurch „spezifische Vernetzungs- und Informationsmöglichkeiten für Lehrende und Studierende geschaffen werden“ konnten (Lequy & Albrecht, 2021, S. 18).

Damit etablierte sich auch an der Hochschule Magdeburg-Stendal, wie in vielen Qualitätspakt Lehre-Projekten, der Austausch und die Reflexion zu Studium und Lehre über eine Vielzahl niedrigschwelliger, innovativer Austauschformate (Schmidt et al., 2020). Dennoch wurden Tage für Studium und Lehre weiterhin als sinnvoll erachtet.

3.2.1 Evaluation der Tage für Studium und Lehre 2017 bis 2019 und 2020 bis 2021

In den Jahren 2017, 2018 und 2019 nahmen jeweils 132, 115 und 122 Personen an den Tagen für Studium und Lehre teil (Merkmalsanalysen A).

In den Jahren 2017 bis 2021 bedankten sich Teilnehmende in der qualitativen Evaluation (Merkmalsanalysen B) für die Möglichkeit der „Mitarbeit an der Vorbereitung und Durchführung des Tags“ und „die ganze Mühe“. Insbesondere sehr konkrete Studiengangsentwicklungsworkshops wurden als „super“ bezeichnet, die gern „zur Pflichtveranstaltung werden sollten“ (h2/Pro SLI, 2018).

Durch das Re-Design, das nun mehr auf eine statusübergreifende gemeinsame Arbeit an den Leitlinien Lehren Lernen als *Lehrverfassung* anstelle von Präsentation und Austausch fokussierte, konnte die Zufriedenheit mit der Beteiligung (Merkmalsanalysen C) an der Vorbereitung der Tage signifikant gesteigert werden. War die Gesamtzufriedenheit mit der Veranstaltung zunächst auf niedrigem Niveau angekommen (3,6 im Jahr 2016 im Verhältnis zum Durchschnitt von 4,5 im Jahr 2013), so stieg sie danach wieder auf über 4,0 an (h2/Pro SLI, 2018).

Auch die Zufriedenheit mit der Gestaltung des gesamten Tags nahm nochmals deutlich zu. Zunächst lag sie stetig schwankend zwischen 3,7 und 4,0, stieg danach aber auf über 4,4 an. Gleiches galt für die Einschätzung der Relevanz (Wirkung), die nach dem Re-Design mit 4,6 weiterhin auf hohem Niveau lag (h2/Pro SLI, 2018).

In Bezug auf Nichtteilnahmen wurde jedoch qualitativ (Merkmalsanalyse B) reflektiert: Die Befassung mit Leitlinien ging, kritisch betrachtet, aus Sicht mancher Teilnehmenden „weitestgehend an den Studierenden vorbei“. Ziel sollte weiterhin eine noch „viel deutlichere Einbindung der Studierenden“ sein (h2/Pro SLI, 2018). Der deutliche Anstieg der Zufriedenheit mit der Gestaltung der Tage zeigte jedoch insgesamt: Das Format hatte sich etabliert und fand nun, gerade aufgrund des Re-Designs, verstärkt Anerkennung (h2/Pro SLI, 2018).

Hier deckten sich die internen Einschätzungen mit denen der Projektleitungen der Qualitäts-pakt Lehre-Projekte an deutschen Hochschulen, die zu 68 % eine Verbesserung des Austauschs über Lehre/Thematisierung von Lehre über die Tage für Studium und Lehre sahen und ihre Wirkung als hoch bzw. sehr hoch einschätzten (Schmidt et al., 2020). Dies mag nicht zuletzt daran liegen, dass die qualitative wissenschaftliche Begleitforschung des gesamten QPL-Förderzeitraums gezeigt hatte, dass

durch die Kommunikation von Projekterkenntnissen und -ergebnissen ... vielfach die Bekanntheit und Akzeptanz der Maßnahmen gesteigert und ... für das Thema Lehre sensibilisiert werden [konnte] (Schmidt et al., 2020, S. 61).

An Korrespondenzen (Merkmalsanalysen D) erreichten von Interessierten, Leitungsorganen sowie mitveranstaltenden Arbeitseinheiten über die Jahre 2017, 2018 und 2019 jeweils 130, 188 und 166 E-Mails zur Vorbereitung, Umsetzung und Nachbereitung des Organisationsbüros.

3.3 Design C: Die Tage für Studium und Lehre als Hochschulforen (seit 2022)

Eine weitere umfängliche Evaluation (im Abschlussbericht für den Fördergeber der Mittel aus dem Qualitätspakt Lehre) und ein Re-Design (im Antrag um Fördermittel für das Projekt h²d²) führten zu einem Format, das nunmehr Hochschulforum genannt wurde. Geprägt von den Erfahrungen der Pandemie⁹ sah dessen Konzept vor, dass das Hochschulforum anstelle eines *Tages des Austauschs* künftig ein „agiles Instrument permanenter Hinterfragung und kreativer Beschäftigung mit der Zukunft“ (h2/Pro SLI, 2020, S. 4) darstellen sollte.

Angestrebt wurde, dass „im Sinne des Open Space Formates der ... Stendaler Reflexionstage alle Akteure der Hochschule (Studierende, Lehrende und Mitarbeitende der Verwaltung) auch eigene Themen zur Erörterung stellen können“ (h2/Pro SLI, 2020, S. 9). Inhaltlich vorbereitet, begleitet und nachbereitet wurde das Hochschulforum durch die Projektkoordination des Projekts h²d²; die Labs wirkten beratend und stellten ihre ermittelten Bedarfe, Schlüsse und Erfahrungen zur Aushandlung (h2/Pro SLI, 2020).

Gewidmet in den Jahren 2022 und 2023 wurde sich insbesondere der gemeinsamen Gestaltung von Querschnittsthemen. Dies erfolgte mittels der Methode des Worlds Cafés in thematischen Foren, innerhalb derer die teilnehmenden Lehrenden, Studierenden und Mitarbeitenden sich im Jahr 2022 wahlweise mit der Entwicklung von Zukunftskompetenzen, der Digitalisierung von Studium

9 Die beiden virtuell durchgeführten Tage für Studium und Lehre in den Jahren 2020 und 2021 wurden als sehr wichtig erachtet, weil die Hochschule aufgrund der gesundheitlichen Lage „noch einige Online-Veranstaltungen vor sich hat“ (h2/SB QHD/Evaluationsbüro, 2020).

men sowie Studierende, Lehrende und Mitarbeitende außerhalb der Projekte in die Gestaltung und Durchführung der Tage einzubeziehen. Erstes wichtiges Gestaltungskriterium ist daher die *Einbeziehung aller an einer Hochschule möglichen und möglichst unterschiedlicher Adressat:innen*. Durch *Einbeziehung aller*, die mit Studium und Lehre befasst sind, werden Studierende, Lehrende und Mitarbeitende mittels des partizipativen Formats aus der passiven Nutzer:innenrolle herausgeholt und immer wieder zum Gestalten eingeladen.

Streitpunkt zwischen den (regelmäßig) Teilnehmenden und denen, die die Veranstaltung meiden, ist stets die Lehrveranstaltungsfreiheit (von Studierenden oft als *lehrfrei* interpretiert) als Voraussetzung für den Austausch über die Lehre und Lehrqualität. In der E-Mail-Korrespondenz zu den Tagen für Studium und Lehre kamen ebenso befürwortende wie ablehnende Positionen zur Sprache, wie exemplarisch folgende Aussagen aus dem E-Mail-Verkehr belegen: Die Befürworter und Teilnehmenden argumentieren, dass sie „sehr dafür“ sind, „zumal die Fahrtzeiten bei so einer standortübergreifenden Veranstaltung ja eine Menge Zeit fressen und sowieso immer so wenig Zeit zum Nachdenken ist“ (h2/Pro SLI, 2022b). Die Ablehnenden und Nichtteilnehmenden meinen, „es mangelt an Stunden für die Lehrinhalte“ und schieben häufig auch die Studierenden vor (die sie nicht zur Teilnahme motivieren): „Erfahrungsgemäß nehmen ohnehin nur äußerst wenig Studierende an solchen Happenings teil“, so eine weitere Rückmeldung (h2/Pro SLI, 2022b). Immer wieder wird die Lehrfreiheit der Hochschule zugunsten der Tage für Studium und Lehre bzw. der Hochschulforen aber auch von einigen genutzt, um eigene Parallelveranstaltungen durchzuführen. Das führt regelmäßig zu Frustration bei den Verantwortlichen.

So zeigen sich hier auch schnell Grenzen des fakultativen Ansatzes, da v. a. bereits engagierte oder interessierte Personen erreicht werden. Auch die Anrechnung als Arbeitszeit (in Bezug auf die Mitarbeitenden), die verhindern soll, dass die Tage für Studium und Lehre und die Hochschulforen etwas Zusätzliches sind, kann nicht verhindern, dass sich im Verhältnis zur Adressatengruppe von knapp 5.500 Personen nur ca. 100 bis 200 Personen beteiligen.

4.2 Schaffung von Transparenz und einer offenen Kommunikationskultur

Betrachtet man die Rückmeldung der Personen, die teilgenommen sowie in Vorbereitung und Durchführung mitgewirkt haben, kristallisiert sich als wichtiger Wert innerhalb der Veranstaltung die *Schaffung von Transparenz und einer offenen Kommunikationskultur* als zweites wichtiges Gestaltungskriterium heraus.

Der Wunsch nach einer breiten Bewerbung zieht sich durch alle drei Phasen. Trotz entsprechender Bemühungen der Organisator:innen wurde kritisch angemerkt, dass es „zu wenig Werbung, Flyer, Plakate“ und „zu wenig Infos, was wann wie wo stattfindet“ gab. Als wichtig wurde auch erachtet, dass „im Vorfeld besser informiert und Interesse geweckt wird“ (h2 Pro SLI, 2019), dass „mehr Werbung vorab und frühzeitiger“, ebenso wie „sichtbarere Ankündigungen unter Aktuelles“ gewünscht wurden (h2/SB QHD/Evaluationsbüro, 2020) und dass „mindestens drei Wochen vorher“ das Programm „ausführlich“ auf der Website dargestellt sein sollte (h2/Projekt h²d²/E-Value-Lab, 2024).

Auch die Vorbereitung an den Beteiligungsformaten ist ein wichtiges Kriterium. Dazu wird am Anfang inhaltlich und formativ sehr offen agiert. Durch das sukzessive Festlegen eines gemeinsamen Themas und verschiedener Unterthemen von Mitwirkenden bzw. Interessenvertreter:innen (die ihren Themen entsprechende Unterforen und Workshops als Moderator:innen und Impulsgeber:innen übernehmen) erfolgt Schritt für Schritt eine Fokussierung und Schließung.

Die Kommunikationskultur in den Unterforen und Workshops ist – nach den thematischen Inputs und Impulsen – stets diskursiv, offen für die Perspektiven der heterogenen Statusgruppen und damit auch offen für mögliche Kooperationen und Organisationsentwicklungsprozesse. Dies wird durch die gewählten Formate und Methoden (z. B. World Café) unterstützt. Beim Hochschulforum stimmten bspw. 84% der Teilnehmenden zu, dass die Diskussion auf Augenhöhe stattfand.

Jeweils 80 % fanden, dass eine gute Atmosphäre herrschte, die Möglichkeit zur Beteiligung bestand und dass ein Austausch mit neuen, zuvor unbekannten Personen stattfand (h2/Projekt h²d²/E-Value-Lab, 2024).

4.3 Fördern von kollektivem und individuellem innovativem Denken in diskursiven Lernräumen

An den Tagen für Studium und Lehre bzw. Hochschulforen kommt es für die Beteiligten zu vielfältigen Inputs, komplexen Diskussionen und damit verbundenen intensiven Nachdenkprozessen. Dadurch wurden *Lernräume* geschaffen und *kollektives und individuelles innovatives Denken* angeregt, was als drittes wichtiges Gestaltungskriterium identifiziert wurde.

So wurde bereits in der ersten Phase der Tage für Studium und Lehre gelobt, dass die „Vorträge interessant waren“, dass man/frau aus den Ingenieurwissenschaften auch mit dem eher „sozialwissenschaftlichen Programm viel anfangen konnte“ und „positiv überrascht war“. Bemängelt wurde, dass Professor:innen in ihrem „Zeitmanagement“ z. T. nicht unterstützt und ggf. auch während ihres Inputs „gestoppt“ wurden (h2/Pro SLI, 2019). In der zweiten Phase wurde reflektiert, dass auch dieser Tag für Studium und Lehre „wieder eine gelungene Veranstaltung“ und „eine gute Gelegenheit zum inhaltlichen Austausch“ in wirklich guter „kollegialer Atmosphäre“ war (h2/Pro SLI, 2018). In Bezug auf die Durchführung des Hochschulforums 2023 wurden die „guten Kommunikations- und Austauschmöglichkeiten“ mit „vielfältigen Einblicken in unterschiedliche Hochschulfächer“ und die „interessanten Themen“ gelobt. Die Methode des World Cafés und die Rundgänge durch Labore der Hochschule fanden große Zustimmung. Kritisch wurde angemerkt, dass zu viele räumliche Wechsel aufgrund verschiedener Programmpunkte stattfanden und der „freie Austausch zwischen verschiedenen Statusgruppen außerhalb der Foren“ etwas zu kurz kam (h2/Projekt h²d²/E-Value-Lab, 2024).

Aus den Erfahrungen in Zeiten des ZHH zeigte sich immer wieder, „dass die Thematik ‚Lehre und Lernen‘ vor allem aus der individuellen Perspektive betrachtet wird“, und nicht als „gemeinsam zu verantwortendes Lehr- und Lern-Arrangement“ (Merkt et al., 2020, S. 182). Auch im Hochschulforum 2023 wurde die Entwicklung für Ideen interdisziplinärer Ansätze nur sehr begrenzt von den Teilnehmenden erlebt (h2/Projekt h²d²/E-Value-Lab, 2024) – sodass es auch zukünftig weiterhin des proaktiven Bereitstellens solcher partizipativen Formen bedarf, um Perspektivübernahme und kollektive Blickwinkel zu stärken.

Insgesamt lässt sich aus den Rückmeldungen jedoch schließen, dass die geschaffenen Lernräume der Tage für Studium und Lehre und die Hochschulforen für ein Lernen in der Organisation, in Bezug auf die Organisation und aufgrund der Beteiligung und so des voneinander Hörens und Lernens der Verantwortlichen (Studierendenvertreter:innen, Tutor:innen, Lehrende, Servicemitarbeiter:innen, Führungskräfte, Leitungsmitglieder) auch für ein Lernen der Organisation sorgen – jedenfalls der für Stabilität, Entwicklung und Handeln zuständigen individuellen Verantwortlichen und formalen demokratischen Strukturen der Organisation Hochschule.

4.4 Rückkopplung an bestehende Hochschulentwicklungsprojekte

Die Anbindung der *Hochschulforen* an das bestehende Hochschulorganisationsentwicklungsprojekt h²d² ermöglichte, als viertes relevantes Gestaltungskriterium, neben der Verbesserung veranstaltungsbezogener Arbeitsphasen (von der partizipativen Themenfindung über die Ansprache potenzieller Teilnehmender und die Durchführung bis zum Ergebnistransfer) die Installation einer Schnittstelle zwischen den Projekten und den Leitungsorganen der Hochschule, die Empfehlungen (Innovationsansätze) besser als zuvor vermitteln konnte. Durch die Bearbeitung von Querschnittsthemen innerhalb des Hochschulforums (Digitalisierung, Lernraumentwicklung und Future Skills) konnten die Labs einerseits an ihre eigenen Arbeitsergebnisse anknüpfen (da sie modellhaft an diesen Themen arbeiten), andererseits sicherte die Methode des World Cafés hier jedoch einen diskursiven Austausch anstelle einer reinen Projekt- und Ergebnispräsentation. Wichtig scheint jedoch – auch in Bezug auf die wahrgenommene Relevanz der partizipativen Formate – eine überzeugende

Darstellung der Ergebnisverwertung. So wurde beim Hochschulforum 2023 bspw. in Bezug auf die Nachbereitung befürchtet, dass die dokumentarischen Notizen auf den beschriebenen Tischdecken im World Café vielleicht nicht „berücksichtigt“ werden. Die „Outcomes der Veranstaltungen [zu sichern“ und genau über die „weitere Vorgehensweise mit den gesammelten Ideen und Vorschlägen“ zu informieren, sollte daher ernst genommen werden (h2/Projekt h²d²/E-Value-Lab, 2024).

5 Zusammenfassung und Ausblick

Partizipative Formate wie das *Hochschulforum* oder zuvor die *Tage für Studium und Lehre* sind mittlerweile als jährlich wiederholte Formate an deutschen Hochschulen und darüber hinaus etabliert (z. B. auch an der österreichischen Fachhochschule St. Pölten (Weißenböck et al., 2022) und der Karl-Franzens-Universität Graz (Hillebrand-Augustin et al., 2019). Erwähnt werden kann auch, dass Jan-Martin Wiarda den 15.01.2020 als *Tag der Lehre* ausrief, weil dieser Tag für die Etablierung des derzeit laufenden Zukunftsvertrags der Hochschulfinanzierung von Ländern und Bund eine große Bedeutung bekam (Wiarda, 2020).¹¹

Im Hinblick auf eine Verankerung partizipativer Formate zeigten sich über die drei Phasen der Entwicklung und Evaluation an der Hochschule Magdeburg-Stendal drei Gestaltungskriterien, die eine Kultur des Lernens in der Organisation fördern: die *Einbeziehung aller Adressat:innen*, die *Schaffung von Transparenz und einer offenen Kommunikationskultur* und das *Fördern von kollektivem und individuellem innovativem Denken in diskursiven Lernräumen* (Reinmann, 2007). Sie empfehlen sich damit auch als Gütekriterien für Designs ähnlicher Formate, die eine *Kultur des Lernens und der Zusammenarbeit in der Organisation* fördern wollen.

Eine Einbindung und *Rückkopplung an bestehende (Hochschul-)Organisationsentwicklungsprojekte* (wie am Beispiel des ZHH und h²d² exemplarisch dargelegt) kann dabei als viertes Gestaltungskriterium Synergien fördern – da Projektthemen und Perspektiven der Zielgruppen in interaktiven wechselseitigen Austausch gebracht werden. Viele Tage der Lehre, Tage für Studium und Lehre bzw. Hochschulforen sind mittlerweile zudem in die Qualitätssicherungs- und -entwicklungssysteme der Hochschulen eingebunden – zumindest dann, wenn diese sich auf dem Weg in die Systemakkreditierung machen. Summative bzw. sekundäranalytische Studien zu diesen Selbstbeforschungen fehlen allerdings bis dato. Außer der erwähnten Befragung von Projektleitungen durch Schmidt et al. (2020) gibt es keine quantitativen vergleichenden Studien zu den Tagen der Lehre. Eine Bewertung der Relevanz findet sich damit nur vereinzelt – z. B. in der Reflexion der Pädagogischen Hochschule Freiburg (Brunner et al., 2023). Darin heißt es:

Tage der Lehre und des Lernens, Hochschultage oder auch sogenannte Hochschuldidaktiktage ... stellen einen Baustein zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre dar. Sie schaffen einen Rahmen für einen hochschulweiten Austausch zwischen Studierenden, Lehrenden und Funktionsträger*innen über Erfahrungen in und mit der Hochschullehre sowie über Konzepte, Ideen etc. ‚guter‘ Lehre. In diesem Rahmen können Diskussionen zu spezifischen Fragen, Themen und ggf. Problemen rund um Studium und Lehre geführt, Best-Practice-Beispiele und Werkstattberichte geteilt sowie in Form von Vorträgen oder Workshops Impulse für die Weiterentwicklung von Lehre und Studium ... gegeben werden (Brunner et al., 2023, S. 3)

Dieser Einschätzung schließt sich die Hochschule Magdeburg-Stendal auf Basis ihrer evaluativen Begleitung und ihren Erfahrungen mit den *Tagen für Studium und Lehre* – weiterentwickelt zu *Hochschulforen* – an. Mit dem Zusatz, dass diese neben Studium und Lehre auch die Entwicklung der

¹¹ Mittlerweile werden jedoch auch Lehrberufsmessen (Tirol, 2023) und Veranstaltungen von Fachgesellschaften mit fachdidaktischen Anliegen wie bspw. in der Alterszahnmedizin (Nitschke & Barbe, 2022) als Tage der Lehre benannt.

Hochschule zu einer lernenden Organisation stärken können. Der Einsatz des DBR-Ansatzes erweist sich dabei auch für solch partizipative Formate als wertvolles Werkzeug, um deren Gestaltung und dauerhafte Implementation wiederkehrend zu hinterfragen und anzupassen.

Anmerkung

Die vorgestellte Studie wurde durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre im Rahmen des Projekts h²d² – didaktisch und digital kompetent Lehren und Lernen gefördert.

Literatur

- Althoff, J., Barth, M. & Keller, J. (2025/in diesem Themenheft). Zur Generierung von Designprinzipien im DBR-Prozess. *die hochschullehre*, 11/2025. <https://doi.org/10.3278/HSL2453W>
- Behrmann, D. (2022). Hochschuldidaktik und Wissenstransformation als Beitrag zum Lernen in der Organisation. In N. Leben, K. Reinecke & U. Sonntag, U. (Hrsg.), *Hochschullehre als Gemeinschaftsaufgabe* (S. 159–168). wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/6004857w159>
- BMBF (2010). Richtlinien zur Umsetzung des gemeinsamen Programms des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre. In *Bundesanzeiger*, 177, 3911–3914. https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/files/2010-11-23-foerderrichtlinien--tspakt-lehre-im-bundesanzeiger.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- BMBF (2018). *Gut beraten durchs Studium. Der Qualitätspakt Lehre*. https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/4/31279_Gut_beraten_durchs_Studium.pdf?__blob=publicationFile&v=3
- Boyce, M. E. (2003). Organizational Learning Is Essential to Achieving and Sustaining Change in Higher Education. *Innovative Higher Education*, 28(2), 119–136. <https://doi.org/10.1023/B:IHIE.0000006287.69207.00>
- Brunner, G., Degenhardt, M., Herrmann, T. & Zaki, K. (Hrsg.) (2023). *Querschnittskompetenzen im Lehramt – und darüber hinaus*. Tagungsband zum Tag der Lehre und des Lernens 2022 an der Pädagogische Hochschule Freiburg. OPUS-PHFR. <https://doi.org/10.60530/opus-3175>
- DBRC [The Design-Based Research Collective] (2003). Design-based research: An emerging paradigm for educational inquiry. *Educational Researcher*, 32(1), 5–8. <https://doi.org/10.3102/0013189X032001005>
- Gerber, L. (2025/in diesem Themenheft). Vorstellungen zum Selbststudium metaphorisch verstehen? *die hochschullehre*, 11/2025. <https://doi.org/10.3278/HSL2447W>
- Gess, C., Rueß, J. & Deicke, W. (2014). Design-based Research als Ansatz zur Verbesserung der Lehre an Hochschulen – Einführung und Praxisbeispiel. *Qualität in der Wissenschaft*, 8(1), 10–16.
- h2/Akademisches Controlling (2012). *Grundlagen des Qualitätsmanagements an der Hochschule Magdeburg-Stendal*. Hochschule Magdeburg-Stendal
- h2/Pro SLI (2017). *Analyse ausgewählter Evaluationsergebnisse zu den jährlich stattfindenden Tagen für Studium und Lehre von 2013 bis 2016 nach Fachbereichen*. Hochschule Magdeburg-Stendal.
- h2/Pro SLI (2018). *Vergleich der Tage für Studium und Lehre in der QPL-Laufzeit 2011 bis 2016 sowie in der QPL-Laufzeit ab 2017*. Hochschule Magdeburg-Stendal.
- h2/Pro SLI (2019). *Qualitative Rückmeldung zu den Tagen für Studium und Lehre 2014–2019*. Hochschule Magdeburg-Stendal.
- h2/Pro SLI (2020). *Projekt h2d2 – didaktisch und digital kompetent Lehren und Lernen*. Projektantrag. Hochschule Magdeburg-Stendal.
- h2/Pro SLI (2022). *Teilnehmendenstatistik der Tage für Studium und Lehre 2014 bis 2019*. Hochschule Magdeburg-Stendal.
- h2/Pro SLI (2022b). E-Mail-Korrespondenz zu Fragen der Vorbereitung, der Umsetzung und der Nachbereitung der Tage für Studium und Lehre. Hochschule Magdeburg-Stendal.
- h2/Projekt h²d²/E-Value-Lab (2024). *Evaluation zum Hochschulforum am 29.11.2023 „Studium und Lehre gemeinsam nachhaltig gestalten“*. Hochschule Magdeburg-Stendal.
- h2/Rektorat (2005). *Evaluationsordnung der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) vom 09.11.2005*.
- h2/SB QHD/Evaluationsbüro (2020). *Evaluation des Tags für Studium und Lehre 2020*. Hochschule Magdeburg-Stendal.

- Hillebrand-Augustin, E., Salmhofer, G. & Scheer, L. (Hrsg.) (2019). *Responsible University. Verantwortung in Studium und Lehre*. Grazer Beiträge zur Hochschullehre, 9. Leykam.
- HRK (2017). *Curriculare Lehre neu gestalten: Chancen und Hindernisse*. Empfehlung des Runden Tisches Ingenieurwissenschaften des Projekts nexus der HRK. <https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/2017-Ing-Handreichung-Curriculare-Lehre.pdf>
- Lequy, A. & Merkt, M. [Hochschule Magdeburg-Stendal (Hrsg.)] (2017). *Qualitätssteigerung im Spannungsfeld von didaktischer Kompetenz und Modularisierung als Folge des Bologna-Prozesses: QPL-Projekt Qualität_h2 (2011–2016)*. Abschlussbericht (Teil I Vorhabenbeschreibung & Teil II Ergebnisdarstellung) <https://doi.org/10.2314/GBV:894101854>
- Lequy, A. & Albrecht, P.-G. [Hochschule Magdeburg-Stendal (Hrsg.)] (2021). *Qualität_h2: Qualitätssteigerung im Spannungsfeld von didaktischer Kompetenz und Modularisierung als Folge des Bologna-Prozesses: QPL-Projekt Qualität_h2 (2016–2021)*. Schlussbericht zum Projekt „Qualität_h2“: Berichtszeitraum: 01.10.2016–31.03.2021 (2. Projektphase) <https://doi.org/10.2314/KXP:1776165365>
- Merkt, M. (2014). Hochschuldidaktik, Organisationsentwicklung und Begleitforschung an der Hochschule Magdeburg-Stendal – ein integrativer Ansatz. In R. Egger, D. Kiendl-Wendner & M. Pöllinger (Hrsg.), *Hochschuldidaktische Weiterbildung an Fachhochschulen* (S. 27–48). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-01497-1_3
- Merkt, M., Kanter, H. & Eisenächer, K. (2020). Angewandte Hochschulforschung und Reflexion der Lehre als Teil eines Qualitätsentwicklungssystems in Studium und Lehre. In M. Merkt, A. Lequy, M. A. Herzog, Y. Ding & C. Wetzel (Hrsg.), *Organisationsentwicklung in der Hochschullehre* (S. 171–193). wbv.
- Nitschke, I. & Barbe, G. (2022). Erste Informationen zur Integration des Fachs Seniorenzahnmedizin im Rahmen der neuen Approbationsordnung: Bericht über den 5. Tag der Lehre der DGAZ. *Zeitschrift für Senioren-Zahnmedizin*, 10(1), 19–22.
- Reinmann, G. (2005). Innovation ohne Forschung? Ein Plädoyer für den Design-Based Research-Ansatz in der Lehr-Lernforschung. *Unterrichtswissenschaft*, 33(1), 52–69. <https://doi.org/10.25656/01:5787>
- Reinmann, G. (2007). Innovationskrise in der Bildungsforschung: Von Interessenkämpfen und ungenutzten Chancen einer Hard-to-do-Science. In G. Reinmann & J. Kahlert (Hrsg.), *Der Nutzen wird vertagt ... Bildungswissenschaften im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher Profilbildung und praktischem Mehrwert* (S. 198–220). Pabst.
- Rosendahl, N. (2025/in diesem Themenheft). Konzeption eines Lehr-Lern-Labors mittels Design-Based Research. *die hochschullehre*, 11/2025. <https://doi.org/10.3278/HSL2446W>
- Schäfer, J., Donner, R. V., Ioffe, O. B., Judakova, G. & Hajji, R. (2025a/in diesem Themenheft). Effekt digitaler Lernmaterialien auf den studentischen Prüfungserfolg in der Ingenieurmathematik. *die hochschullehre*, 11/2025. <https://doi.org/10.3278/HSL2449W>
- Schäfer, J., Hermann, J., Suhr, N., Schumacher, D. & Zander, S. (2025b/in diesem Themenheft). Beforschung der Maker Education in den Studiengängen Rehabilitationpsychologie und Industriedesign. *die hochschullehre*, 11/2025. <https://doi.org/10.3278/HSL2445W>
- Schmidt, U., Besch, C., Schulze, K., Heinzelmann, S. & Andersson, M. (2020). Evaluation des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Qualitätspakt Lehre). Abschlussbericht. *Mainzer Beiträge zur Hochschulentwicklung*, 26. https://www.zq.uni-mainz.de/files/2022/04/Band_26_Qualitaetspakt_Lehre_Abschlussbericht_finalisiert_0222.pdf
- Scorna, U., Domine, I., Schäfer, J., Voß, G. & Hajji, H. (2025/in diesem Themenheft). Multidisziplinarität, Interdisziplinarität und Transdisziplinarität. *die hochschullehre*, 11/2025. <https://doi.org/10.3278/HSL2455W>
- StiL [Stiftung Innovation in der Hochschullehre] (2020). *Förderbekanntmachung 2020: Hochschullehre durch Digitalisierung stärken*. Präsenzlehre, Blended Learning und Online-Lehre innovativ weiterdenken, erproben und strukturell verankern. https://stiftung-hochschullehre.de/wp-content/uploads/2022/07/stiftunghochschullehre_fbm2020.pdf
- Tirol (Hrsg.) (2023). *Tag der Lehre: Österreichische Lehrberufsmesse*. <https://www.tag-der-lehre.at/>
- Voß, G., Bönninger, Y., Mähltitz-Galler, E., Merkle, A. F., Wagnerberger, D., von Velsen-Zerweck, B. & Herzog, M. A. (2025/in diesem Themenheft). Wissenstransfer und Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Praxis. *die hochschullehre*, 11/2025. <https://doi.org/10.3278/HSL2444W>
- Voß, G. & Hajji, R. (2025/in diesem Themenheft). Developing design principles for digital learning platforms for qualitative social research. *die hochschullehre*, 11/2025. <https://doi.org/10.3278/HSL2452W>

- Weissenböck, J., Gruber, W. & Freisleben-Teutscher, C. (Hrsg.) (2022). *Lernräume der Zukunft an Hochschulen: physisch, hybrid und online: Wie wird der „Shift from teaching to learning“ in innovative Lernraumkonzepte übersetzt?* Beiträge zum 10. Tag der Lehre an der FH St. Pölten am 12. Mai 2022. Lemberger.
- Wiarda, J. M. (2020). Tag der Lehre. <https://www.jmwiarda.de/2020/01/15/tag-der-lehre/>
- Wikipedia (2023). Tag der Lehre: Definition. https://de.wikipedia.org/wiki/Tag_der_Lehre

Autor:innen

Lisa König. Hochschule Magdeburg-Stendal, Projekt h²d²/Prorektorat Studium, Lehre und Internationales, Magdeburg, Deutschland; E-Mail: lisa.koenig@h2.de

Prof. Dr. Susanne Borkowski. Hochschule Magdeburg-Stendal, Projekt h²d²/Prorektorat Studium, Lehre und Internationales, Magdeburg, Deutschland; E-Mail: susanne.borkowski@h2.de

Dr. Peter-Georg Albrecht. Hochschule Magdeburg-Stendal, Projekt h²d²/Prorektorat Studium, Lehre und Internationales, Magdeburg, Deutschland; E-Mail: peter-georg.albrecht@h2.de



Zitiervorschlag: König, L., Borkowski, S. & Albrecht, P.-G. (2025). Vom Tag für Studium und Lehre zum Hochschulforum. *die hochschullehre*, Jahrgang 11/2025. DOI: 10.3278/HSL2450W. Online unter: wbv.de/die-hochschullehre

Dieser Beitrag ist Teil des DB(I)R-Themenheftes, das gefördert wurde durch:



Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



SACHSEN-ANHALT
Ministerium für
Wissenschaft, Energie,
Klimaschutz und Umwelt



Finanziert von der
Europäischen Union
NextGenerationEU



die hochschullehre

Interdisziplinäre Zeitschrift für Studium und Lehre

Die Open-Access-Zeitschrift **die hochschullehre** ist ein wissenschaftliches Forum für Lehren und Lernen an Hochschulen.

Zielgruppe sind Forscherinnen und Forscher sowie Praktikerinnen und Praktiker in Hochschuldidaktik, Hochschulentwicklung und in angrenzenden Feldern, wie auch Lehrende, die an Forschung zu ihrer eigenen Lehre interessiert sind.

Themenschwerpunkte

- Lehr- und Lernumwelt für die Lernprozesse Studierender
- Lehren und Lernen
- Studienstrukturen
- Hochschulentwicklung und Hochschuldidaktik
- Verhältnis von Hochschullehre und ihrer gesellschaftlichen Funktion
- Fragen der Hochschule als Institution
- Fachkulturen
- Mediendidaktische Themen

wbv.de/die-hochschullehre



Alle Beiträge von **die hochschullehre** erscheinen im Open Access!